



WÜNSCHE ANS UNIVERSUM IST ALLES MACHBAR?

Die Auswahl an spiritueller Lebenshilfeliteratur und Seminaren,
die lehren, wie wir uns universelle Gesetze von Ursache und Wirkung,
Aussendung und Anziehung zunutze machen können, um unser Leben in allen
Bereichen zum Besseren und Glücklicheren zu wenden, nimmt stetig zu.

Wo Hoffen und Beten bislang versagten, verheißen der Wechsel in ein
neues Bewusstsein und das gezielte Nutzen der eigenen Schöpfermacht
ungeahnte Möglichkeiten. Doch: Ist diese Gedankenkraft so grenzenlos,
wie die einschlägige Literatur uns glauben lassen möchte? Verbirgt die moderne

Welle der „Wünsche ans Universum“ nicht einen Trugschluss,
der uns die Bedeutung der für unsere Entwicklung so wichtigen

Annahme dessen, was ist, vergessen lässt?

Ich bin Schöpfer meines eigenen Seins und erschaffe mir meine eigene Wirklichkeit“ lautet vielfach der Leitsatz der Weltanschauung des sogenannten „Neuen Zeitalters“. Dieses neue Paradigma hält immer mehr Einzug in persönliche Glaubensüberzeugungen, Lebensbewältigungsstrategien und mitunter sogar in therapeutische Maßnahmen. Die eigenen Gedanken gezielt so zu fokussieren, dass die persönlichen Wünsche erfüllt werden, erscheint als machtvolles Instrument, das – in unumstößlichem Glauben an seine Wirksamkeit – das jeweils gewünschte Resultat zwingend nach sich ziehen soll. Die Methoden, die sich der Manifestationskraft von Gedanken bedienen, können variieren: Manchmal steht das gezielte Visualisieren eines gewünschten Ergebnisses im Vordergrund, ein anderes Mal ist es der perfekte verbale oder schriftliche „Bestellvorgang“, oder aber man soll handeln, als ob der gewünschte Zustand bereits eingetreten sei. Viele Ansätze sind dabei nicht eigentlich neu, sondern Bestandteil großer Weltreligionen und mystischer Lehren. So mögen sich christlich orientierte Menschen in diesem Zusammenhang gleich an die biblische Aufforderung „Bittet und es wird euch gegeben“ erinnern.

DIE MACHT DER GEDANKEN ALS ALLHEILMITTEL MISSBRAUCHT

Neu ist, dass die Möglichkeiten menschlicher Gedankenkraft immer öfter in einer Ausschließlichkeit in den Vordergrund gestellt und als Allheil- und Machtmittel verstanden werden. Dies lässt vermissen, dass der Mensch in eine übergeordnete, umfassende Schöpferkraft eingebunden ist. Infolgedessen wird auch dem manchmal unabwendbaren Schicksal Einzelner oder Mehrerer nicht mehr die gebotene Achtung entgegengebracht. Hier ist eine differenziertere Sichtweise geboten. Im Einzelfall entfaltet sich mithilfe der erwähnten Methoden eine große, segensreiche Schaffenskraft: Neben Menschen, die innerhalb kürzester „Wunschzeit“ über viel Geld verfügen, den ersehnten Partner, den Traumjob und das Traumhaus ihr eigen

nennen dürfen, nachdem sie sich auf diese Ereignisse gedanklich fokussiert, sie „bestellt“ und somit angezogen haben, erlangten auch schon viele Kranke mithilfe ihres Glaubens und ihrer gezielten Vorstellungskraft Heilung oder bemerkenswerte Besserungen ihrer Leiden.

HÖHERE KRAFT JENSEITS UNSERER REALITÄT

Nur: Gedanklich angestoßene Manifestationsvorgänge verwirklichen sich nicht zwingend zu jedem Zeitpunkt und in jeder Lebenslage. Sie folgen diesem Impuls nicht unbedingt, sondern eben nur bedingt. Es gibt schicksalhafte Lebensbedingungen, deren gegebene Realität sich Kraft der Gedanken und Vorstellungen nicht unmittelbar, sondern höchstens mittelbar und in manchen Fällen vielleicht gar nicht verändern lassen – Phänomene, die über alle Zeiten hinweg als Schicksal, Fügung, Bestimmung oder Höhere Führung verstanden wurden. Wenn sich in solchen Fällen als Erklärung für das Ausbleiben eines gewünschten Resultates nur noch die Begründung anbietet, die gewählte Gedanken- oder Wunschmethode wahrscheinlich nicht ausdauernd, nicht präzise genug bzw. nicht im rechten Vertrauen angewandt zu haben, entsteht ein Trugschluss, der unser Leben hier auf Erden und unsere erfolgreiche Lebensbewältigung ausschließlich auf die Ebene persönlicher Machbarkeit reduziert. Und dabei ist die Annahme nicht erfüllter, rein materieller Wünsche häufig zu verkraften, denn im Falle des nicht aufgetauchten Traumhauses lässt es sich in der Etagenwohnung ja auch noch ganz gut leben!

Unheilvoll ist diese eingeschränkte Sichtweise jedoch da, wo es um existentielle persönliche Not geht, um schwer aushaltbares Leid wie chronische oder lebensbedrohliche Krankheiten, Armut oder große Trauer. Wenn sich diesem Leiden dann das kurzzeitig eingesetzte „neue“ Bewusstsein gegenüberstellt – dass nämlich jeder Einzelne verantwortlich für das eigene Schicksal sei –, so bedeutet das für vom Leiden Betroffene ein oft unbewältigbares Mehr an Schmerz, Verzweiflung und Ausgrenzung. Wo andere ihr Leben erfolgreich sel-

ber zu gestalten scheinen, sich scheinbar mühelos von Begrenzungen und Leid befreien, gesellt sich dem eigenen Schicksal dann noch das diffuse Gefühl schuldhaften persönlichen Versagens hinzu, da man es augenscheinlich nur nicht versteht, sich gedanklicher Lebenswerkzeuge gewinnbringend und lebensverändernd zu bedienen.

UNERKLÄRBARES ALS BESTANDTEIL DES LEBENS

In der überschwänglichen Freude und Begeisterung über die (wieder-)entdeckte Nutzbarkeit menschlicher Gedanken- und Vorstellungskraft dürfen wichtige Gesetzmäßigkeiten menschlichen Lebens nicht in

naiver Weise ausgeblendet werden. Die Lehre des Gesetzes der Anziehung (*Was ich aussende, ziehe ich an*) und die Vermittlung dazugehöriger Methoden ist sinnvoll und angemessen, wenn sie als eine Möglichkeit zur persönlichen Veränderung und Einflussnahme verstanden wird – besonders in Fällen, wo negative Erwartungshaltungen und

hartnäckige Opferüberzeugungen den Lebensfluss zu behindern scheinen. Als universell einsetzbare, alles möglich machende Methode propagiert, verliert sie dagegen ihre Einbettung in die umfassende Gesamtheit und Komplexität menschlichen Daseins. Denn zum Leben gehört es immer auch, das Unabänderliche und sehr oft die Unerklärbarkeit von eingetretenen oder nicht eingetretenen Ereignissen anzunehmen. Eine einseitig verstandene Lebensphilosophie der Machbarkeit und Beeinflussbarkeit läuft große Gefahr, das Wunder und die Ganzheit menschlichen Daseins zu missachten.

MISSERFOLGE GEHÖREN GENAUSO ZUR MENSCHLICHEN EXISTENZ WIE ERFOLGE

Menschliches Leben vollzieht sich im Spannungsfeld der Polarität: zwischen Geburt und Tod, Hell und Dunkel, Mann und Frau,

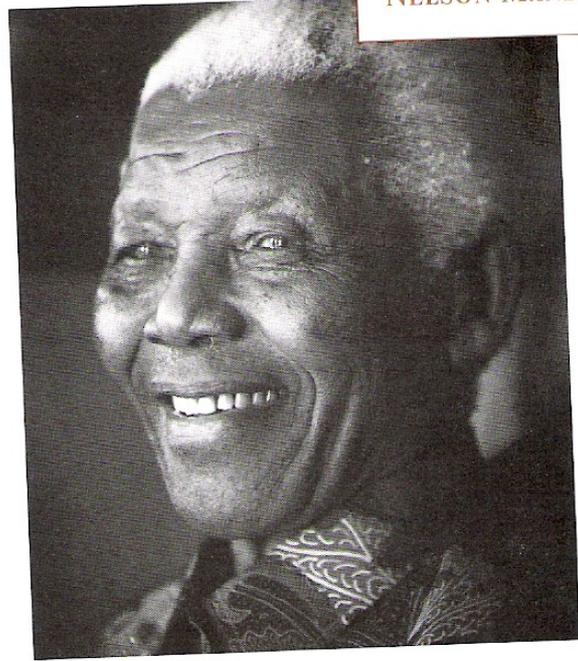
zwischen Erfahrungen von Freud und Leid, Erfolg und Misserfolg, Macht und Ohnmacht, Kraft und Schwäche. Genau diese, sich vielfach in Zyklen vollziehenden Gegensätze ermöglichen menschliche Erfahrungen und – bewusste oder unbewusste, willentliche oder unwillentliche – Entwicklung, der sich kein menschliches Wesen letztlich entziehen kann. Dass die irdische Dualität als sinnvoll für unsere Entwicklung erlebt wird, ist die Essenz menschlichen Daseins und Reifung im besten Sinne. Mit zunehmendem Lebensalter bedingen sich hierbei persönliche Entscheidungen, Erfahrungen und äußere Umstände gegenseitig. Vormalig gemachte Erfahrungen und erworbene Fähigkeiten haben den persönlichen Horizont erweitert und ermöglichen es, auf dem Boden gewonnener Erkenntnisse weitere Fähigkeiten zu lernen, neue Entscheidungen zu fällen. Dabei sind Erlebnisse von persönlicher Macht und Erfolg im Hinblick auf die individuelle Reifung ebenso wertvoll wie jene von Machtlosigkeit und Misserfolg – was unter einem einseitig verstandenen Machbarkeits-Paradigma gerne vergessen wird. Oft sind es gerade Ohnmachtserfahrungen, die uns ein tieferes Verständnis von gelungener Lebensbewältigung und damit eine seelisch-geistige Entwicklung ermöglichen – nämlich immer dann, wenn wir es verstehen, sie anzunehmen und in unser Lebensverständnis zu integrieren. Der Annahme von Unabänderlichem wohnt eine tiefe Reifungs- und Transformationskraft inne, von der Weltreligionen und Mystiker aller Zeiten in der einen oder anderen Form zu berichten wissen. Im Rahmen des vorherrschenden Zeitgeistes von „Alles ist möglich“ wird diese Kraft zu wenig beachtet und genutzt.

TRANSFORMATION DURCH DIE GELEBTE ERFAHRUNG DES LEIDENS

Betrachten wir großartige Menschen der Geschichte, Menschen mit starker Ausstrahlung und offensichtlich hohem Schöpferpotenzial, so finden wir in ihrer persönlichen Lebensgeschichte immer wieder auch das, was man als „schicksalhaftes Scheitern“ bezeichnen könnte, würde man es ausschließlich unter dem Aspekt persönli-

„Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine
von dem anderen zu unterscheiden.“

Friedrich Christoph Oetinger
(1702-1782)



Nelson Mandela, unermüdlicher Kämpfer für die Menschenrechte in Südafrika, war 22 Jahre inhaftiert, um danach einen großartigen Wandel in seinem Land zu vollziehen

cher Manifestationskraft beurteilen. Da gibt es beispielsweise Berichte von großen Heilern, die sich selbst nicht helfen konnten und an ihrer Krankheit zugrunde gingen. Es gibt aber auch einen *Nelson Mandela*, der 22 Jahre inhaftiert war, um danach einen großartigen Wandel in seinem Land zu vollziehen. Oder einen viel zitierten biblischen *Hiob*, dessen Lebensumstände sich auf wundersame Weise zum Besseren wendeten, als er es aufgab, die Sinn- und Regelmäßigkeit seines Schicksals zu ergründen, und das Leiden als einen ebensolchen Teil seines Daseins annehmen lernte wie vorher sein Glück. Und nicht zuletzt wissen wir um einen *Jesus Christus*, der, nachdem er sein Leben ganz der Lehre der Geisteskraft und des Glaubens gewidmet hatte, schließlich sein Kreuz (sein Schicksal, seine Bestimmung) auf sich nahm und genau dadurch Erlösung erfuhr. Auch er bat angesichts seines unausweichlichen Leidens inständig darum, diese Erfahrung nicht durchleben zu müssen und erfuhr die Auferstehung dennoch erst durch die volle Erfahrung des Leidens.

DAS INDIVIDUUM IST NICHT GETRENNT VOM GANZEN

Eine tiefere Betrachtung menschlichen Daseins sollte sämtliche Polaritäten irdischer Existenz integrieren und über das Ziel der Erfüllung persönlicher Begehrlichkeiten hinausgehen. Sie darf das Individuum nie getrennt vom großen Ganzen sehen und sollte komplexe und aus der menschlichen Perspektive letztlich nie vollständig erklär- bare Zusammenhänge zwischen individuellem und kollektivem Schicksal respektieren. Eine solche Betrachtung birgt Achtung und Demut vor der Ganzheit – die immer größer und mächtiger ist als ein einzelnes Glied – und damit Achtung vor allem, was ist. Die einseitige Ausblendung eines Poles menschlicher Existenz – sowohl des freud- als auch des leidvollen – verkörpert Getrenntheit. Sie mag in manchen Fällen als momentane Lebenshilfe taugen, wird komplexeren Schicksalen und Lebensaufgaben aber keinesfalls gerecht, da diese sich immer auch im Dienste einer umfassenden und aus menschlicher Perspektive oft undurchschaubaren Ganzheit vollziehen.

DEMÜTIGES AKZEPTIEREN DESSEN, WAS IST

Im großen Spektrum möglicher menschlicher Erfahrungen gilt es im Einzelfall daher immer, sensibel zwischen möglicher Veränderbarkeit und gebotener Annahme zu unterscheiden. Wo man das Außen nicht durch gedanklich eingesetzte Schöpfermacht oder menschliches Handeln verändern kann, ist demütige und respektvolle Annahme gefordert. Sie entspricht dem herrschenden Zeitgeist nur wenig, denn ihre äußeren Auswirkungen zeigen sich selten spektakulär. Die durch bedingungslose Annahme entstehenden Veränderungen vollziehen sich zunächst nicht im Außen, sondern im inneren Erleben, im Gewahrwerden persönlicher Gelassenheit und in einem tieferen Verständnis dessen, was menschliches Leben bedeutet – Ganzheit. Was sich nach einem solchen individuellen Bewusstseinswandel im Außen vollziehen kann oder nicht, obliegt nicht der menschlichen Schöpfermacht. Annahme stellt keine Bedingungen.

Britta Lemke

Fotos: S.42 (www.BilderBox.com), S.45 (Shahidul Alam/Majority World)